

# Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Redakt.: Berlin C 25, Kl. Alexanderstr. 28, Tel.: B 1 Verolina 5481, Tel.-Adr.: Rotafahne Berlin. Verl.: Verein. Zeitungsverlage GmbH, Berlin C 25, Kl. Alexanderstr. 28, Postfach: Berlin NW 27 876.

Erscheint täglich außer Montags

Anzeigenverwaltung: Anzeigen-Expedition für die Arbeiterpresse G. m. b. H., Berlin SW 68, Hedemannstr. 25 I. Sammelnummer: Bergmann 7538. Schluß der Anzeigenannahme 16 Uhr.

Bezugspreis in Berlin u. Orten mit eta. Zustellung: pro Woche 60 Pf., pro Monat 2.50 M. einmal Erhaltenen Postbeleg pro Monat 2.60 M. nicht Postbeleg Streifenband im Ausland 4.20 M., im Ausland 4.50 M.

Begründet von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Anzeigenpreis: Die 12zeil. Blätterzeile 35 Pf.; die 6zeil. Zeilenzeile 2.50 M. Arbeiterorgan u. Kampfbanner: Blätterzeile 20 Pf. Kleinere Anz.: Zeitwort 20 Pf., Ueberblick 30 Pf., Arbeitmarkt: Wort 5 Pf.

## Brauner Mordferret für die Herren von Schlot und Halm

### Einheitsfront gegen neuen Plünderungszug der faschistischen Diktatur und ihrer Knechte

In sensationeller Aufmachung berichtet die Pariser Presse, daß die deutschen Industriekönige dem Schleicher-Kabinett folgende Forderungen unterbreitet haben: Verzicht selbst auf den Schein einer ernsthaften Arbeitsbeschaffung, restlose Ueberführung aller zur Durchführung des Gesele-Plans eingesetzten Gelder in die Kassen der Industriellen, weitere radikale Herabsetzung der Löhne und Gehälter bis zu 40 Prozent, verbunden mit einem neuen Preisentwertungswindeln nach Brüning'schem Muster, Abschaffung aller Tarifverträge.

Wenn auch dahingestellt bleiben mag, ob diese Nachricht in allen ihren Einzelheiten zutrifft, so signalisiert sie doch in alarmierender Weise den neuen verschärften Vorstoß der Truistherren.

Diese Offensive ist begleitet von einem neuen unerhörten Stützpunkt der Großagrarier, die durch den Reichslandbund weitere ungeheuerliche Forderungen bei der Regierung angemeldet haben und in ultimativer Form auf ihre Durchführung bestehen. Wechselseitig stehen die Industriellen und Junker vor, um mit Hilfe des Staatsapparates neue Milliarden aus dem blutenden Volk herauszuschinden. Wenn sie sich auch im Streit um den Löwenanteil der geraubten Beute kräftig in die Haare geraten, zur gemeinsamen Durchführung noch weiterer und härterer Ausplünderungspläne gegen die Werktätigen, stehen sie jederzeit zusammen.

Der neue massive Vorstoß der Junker peitscht die Schleicher-Regierung zur beschleunigten Verschärfung ihrer Zoll- und Konzentrierungsmaßnahmen. Während sich vor den Kulissen die Komödie des „Abbruchs der Beziehungen“ mit dem Vorstand des Reichslandbundes abspielt, schiebt sie sich hinter den Kulissen an, alle Forderungen der unerhörten Junker zu erfüllen und ihnen neue Milliarden zuzuschicken. Sie erklärt demonstrativ, daß sie trotz des sich erhebenden Massensturms auf die Durchführung des Arbeiterbeimischungszwanges besteht. Sie

kündigt die Drohselung der gesamten Margarineerzeugung an. Sie erhöht den Schmalzpreis um 300-400 Prozent. Sie will einen „Vollstreckungszwang“ mit Beschleunigung in Kraft setzen, der die bankrott gemerkelten Riesengüter der Junker vor der Versteigerung bewahren soll.

Sie leitet eine durchgreifende Erhöhung aller Lebensmittelhöfe ein, deren bisherigen Bindungen jetzt in Fortfall kommen.

Eine Teuerungswelle von unerhörtem Ausmaß bricht damit über das hungernde Volk herein. Diese Riesengeschenke an die Großagrarier verstärken den Schrei der Industriellen nach weiterem Lohn- und Unterstützungsrab und neuen Subventionen. Schon kündigt Reichsarbeitsminister Syrup im Haushaltsausschuß des Reichstags ganz unverblümt eine weitere

Verflechtung der Erwerbslosensfürsorge, verbunden mit einem neuen Abbau in der Invaliden- und Knappschafftsversorgung

an. Schon berichtet die Presse, daß gegen die Hunger- und Frostaktion der Erwerbslosen härtere Maßnahmen getroffen werden. Als die gedungenen Soldateske der faschistischen Diktatur sind die Nazis nicht nur die Haupteinpeitscher des großagrarischen

Zollmachers, sondern gleichzeitig die wütendsten Verfechter der industriellen Profitinteressen. Nicht genug, daß sie den Kriegspakt mit Papen und Hugenberg gegen die Arbeiterklasse schließen, nicht genug, daß sie sich schützend vor die Schleicher-Regierung durch Verhinderung der Reichstagsberufung stellen, zur Unterstützung der kapitalistischen Offensiv entlassen sie täglich die blutigsten Provokationen, um den wachsenden Widerstand der Arbeiter gegen ihre Ausplünderer zu lähmen. Aus dunklem Hinterhalt, aus ihren Luxusautos und Mordquartieren stellen sie in wehrlose Arbeitergruppen. Sie werfen Gasbomben in Arbeiterversammlungen. Sie tragen Mord und Brand in die Arbeiterstraßen. Und es ist bitterste Wahrheit, wenn es auch neuen SPD-Arbeitern unglaublich klingt: mit diesen Banditen sitzen die Führer der Eisernen Front gemeinsam im Reichsausschuß zur Durchführung des freiwilligen Arbeitsdienstes, mit Hitler und Goebbels gemeinsam versuchen die Leipzig- und Weis den Sturz des Schleicher-Kabinetts zu verhindern. Sie leugnen den faschistischen Charakter dieser Regierung. Sie

erklären im „Vorwärts“, Berlin sei „demokratischer“ als Paris. Sie setzen sich für den Arbeitsbeschaffungsschwindel ein. Sie preisen den Kanzler-General als „kleineres Uebel“. Sie werfen sich allen außerparlamentarischen Kampfmaßnahmen des Proletariats entgegen.

Der Ernst der Stunde fordert von allen Arbeitern und Werktätigen: Krieg den räuberischen Junkern, die sich anziehen, euer abgrundtiefes Elend zu vergrößern. Krieg den Truistherren, die mit neuem Lohn- und Unterstützungsabbau drohen! Krieg den Hitler und Goebbels, die das werktätige Volk im Dienste der Millionäre mit Blut und Mord überziehen! SPD-Arbeiter, Reichsbannerkameraden, denkt an die Antifaschistische Aktion, die das faschistische Mordgelande aus den Arbeiterstraßen herausgedrängt hat! Nichts darf euch abhalten, auch heute mit euren kommunistischen und parteilosen Klassenbrüdern im Kampf zusammenzutreten! Werktätige Nationalsozialisten, legt euch nicht länger als Werkzeuge der Todfeinde des Volkes mißbrauchen!

## Proletarische Kampfeinheit bei den Betriebsrätewahlen!

### Das KGD.-Reichskomitee an alle Arbeiter, Gewerkschafter und KGD.-Kollegen

Die Betriebsrätewahlen 1933 stehen im Zeichen der sich weiter verschärfenden Krise und des faschistischen Angriffs der Ausbeuter gegen das Proletariat, aber auch der mächtig wachsenden Gegenwehr der sich unter dem Banner der proletarischen Kampfeinheit sammelnden Arbeiterklasse.

Die sozialen Phrasen des Kanzler-Generals Schleicher sind schon genügt. Die Kata Morgana eines Konjunkturumschwungs erweist sich als frecher Betrug. Statt Rückzahlung der geraubten Löhne rollt eine neue Teuerungswelle heran. Statt wirklicher Arbeitsbeschaffung wählt das Heer der Erwerbslosen. Eine neue faschistische Mordwelle brandet über Deutschland und soll, wie vor wenigen Monaten unter der Papen-Diktatur, in den Betrieben die Ruhe des Friedhofs, der kampflösen Unterordnung der Ausbeuteten unter die Ausbeuter sichern.

Inmitten dieses Prozesses der weiteren Klassenzipfeligung kommt der diesjährigen Betriebsratswahl unerhörte Bedeutung zu. Sie muß zu einer gewaltigen Mobilisierung der proletarischen Kampfes- und Klasseneinheit werden. Sie muß eine Armee der Sache des Proletariats ergebener Streikführer schaffen. Sie muß Zeugnis für den Einfluß der gewerkschaftlichen Kampfkraft der Arbeiterklasse gegen Unternehmerrassismus, gegen Faschismus und die streikbrecherische Leipart-Bürokratie werden.

Gewerkschaftskollegen! Wir haben zusammen in mehr als tausend Streikämpfe Papens Lohnabbaupläne zu schanden gemacht. Schulter an Schulter mit uns und gemeinsam mit den unorganisierten Arbeitern habt ihr am eigenen Leibe erfahren, daß nur in der Einheitsfront unter selbstgewählter Kampfführung dererrat der Bürokratie und der Sieg der kämpfenden Belegschaft gesichert ist. So wurde durch Anwendung der revolutionären Gewerkschaftspolitik der KGD. in zahlreichen Betrieben der Papen-Lohnabbau abgewehrt.

Auf Betreiben der Gewerkschaftsführer verbot im vorigen Jahre Brüning die Betriebsrätewahlen. Wie sie beim KGD.-Streik und am 20. Juli, in zahlreichen Streikämpfen der Arbeiterklasse den Streikbruch gegen die proletarische Kampfeinheit zu organisieren versuchen, so wollen sie auch die Betriebsratswahlen benutzen, um die Spaltung der Arbeiterklasse aufrechtzuerhalten und zu vertiefen.

Wer mit Schleicher gemeinsame Sache macht, wer, wie die Leiparts, selbst einen Nazi-Straher empfängt, für den ist die Degradierung der Be-

triebsräte zu Anhängseln der bürgerlich-kapitalistischen Herrschaft, des Wirtschaftsfriedens mit den Ausbeutern, ein Gebot der Selbsterhaltung.

Darum versuchen die Gewerkschaftsführer, die Aufstellung der Kandidatenlisten in ihren Büros in die Kreise eines zuverlässigen kleinen Funktionariates unter Ausschluß des demokratischen Bestimmungsrechts der Mitgliedschaft zu verlegen. Darum müssen sie mit allen Mitteln die Eroberung der Gewerkschaftslisten durch die Opposition zu verhindern suchen.

Gewerkschaftskollegen, organisiert den Massenprotest gegen die Spalter der Arbeiterklasse.

Kämpft in breiter Oppositionsbewegung für die Aufstellung der Gewerkschaftslisten als Oppositionstypen in euren Mitgliederversammlungen!

Fordert, daß die gewerkschaftlichen Kandidatenlisten in Belegschaftsversammlungen bestätigt werden. Schmeißt die Einheitsfront mit den unorganisierten Kollegen durch Aufstellung der besten und kampferprobtesten Arbeiter auf der gewerkschaftlichen Oppositions- oder Einheitsliste.

Arbeiter! In breiter Front entfaltet in den Betrieben und Büros den Angriff gegen den Betriebsfaschismus! Unter dem Kommando der KGD.-Führer versuchen die Nazi-Betriebszellen durch radikale Manöver die Belegschaft für sich zu gewinnen. Wir, die KGD., kämpfen auch bei diesen Wahlen um die Gewinnung der verirrten Nazi-Proleten und -angestellten. Aber wir führen den schärfsten antifaschistischen Massenkampf gegen die Hitler, Goebbels und ihre Beauftragten, die aufs neue mit dem Lohnabbaukanzler Papen kuppeln eine Mordwelle gegen die Notverordnungsoffer Papens entfassen, die die Schleicher-Diktatur der Margarineverteuerung tolerieren und ihre Streik-Druckagentur im Dienste der Krupp und Thyssen hinter einem tabulalen Gimpelfang zu verschleiern suchen.

Kollegen, ihr führt den Betriebsratswahlkampf mit dem Ziel der Verteidigung eurer Lebensinteressen und des Angriffs gegen die Ausbeuter. Darum

stellt in allen Abteilungsversammlungen eure Kampfforderungen auf, und verpflichtet die

## Gewerkschaftsführer bei Schleichers Arbeitsminister

Wie wir erfahren, haben in den letzten Tagen Verhandlungen zwischen dem Reichsarbeitsminister Syrup und den Gewerkschaftsführern stattgefunden. Diese Verhandlungen haben nicht mehr und nicht weniger zum Ziel, als einen Teil der Bestimmungen der Papenschen Notverordnungen zur Durchbrechung der Tariflöhne in etwas veränderter Form wieder herzustellen. Die „wirtschaftlich gefährdeten Betriebe“ sollen erneut das Recht zur Unterschreitung der Tariflöhne erhalten. Zum Unterschied von der Notverordnung Papens sollen dabei die Gewerkschaftsführer als Verhandlungspartner eingeschaltet werden.

Wir werden morgen zu diesen Verhandlungen, die die enge Zusammenarbeit der Gewerkschaftsführer mit der Schleicher-Regierung erneut bestätigen, ausführlich Stellung nehmen. Es gilt sofort in allen Gewerkschaftsversammlungen gegen diese Geheimverhandlungen der Gewerkschaftsführer Sturm zu laufen und den Kampf um die Entfernung der Anhänger der Leipart-Politik aus ihren Funktionen verschärft fortzusetzen.